

Die Auferstehung Jesu Christi ist Gottes Ja zu uns. Die Auferstehung Jesu Christi ist Gottes Ja zur Kreatur. Nicht Zerstörung, sondern Neuschöpfung der Leiblichkeit geschieht hier. In der Auferstehung erkennen wir, dass Gott die Erde nicht preisgegeben, sondern sich zurück erobert hat. Er hat ihr eine neue Zukunft, eine neue Verheißung gegeben.

Heute feiern wir Ostern. Jesus ist auferstanden. Jesus ist das Licht der Welt. Jesus ist das Licht unseres Lebens. Fröhliche Ostern! Amen.

Gebet

Jesus Christus, aus Liebe zu uns bist Du gestorben. / Jesus Christus, aus Liebe zu uns bist Du durch den Tod hindurchgegangen. / Jesus Christus, aus Liebe zu uns bist Du auferstanden. / Jesus Christus, begleite uns mit Deiner Liebe an allen Tagen unseres Lebens. / Jesus Christus, sei Du selber das Licht auf allen unseren Wegen. Amen.

Lied EG 116,1 Er ist erstanden, Halleluja

Er ist erstanden, Halleluja! / Freut euch und singet, Halleluja! / Denn unser Heiland hat triumphiert, / all seine Feinde gefangen er führt. / Lasst uns lobsingend vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom ewigen Tod. / Sünde ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben, Halleluja!

Einen gesegneten Sonntag und eine behütete Woche wünscht

Anette Jahnel,

Pfarrerin an der St. Michaeliskirche in Hof

Herausgeber: Evang.-Luth Dekanat, Maxplatz 6, 95028 Hof,
Tel 09281/819690 | Mail: dekanat.hof@elkb.de | www.dekanat-hof.de
Seelsorgetelefon: 0152 / 07 07 22 11

HAUSANDACHT zum Ostersonntag am 12. April 2020

Wochenspruch

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Offenbarung 1,18

Lied EG 99 Christ ist erstanden

Christ ist erstanden / von der Marter alle; / des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

*Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen; / seit dass er erstanden ist, / so lobn wir den Vater Jesu Christ! / Kyrieleis.
Halleluja, / Halleluja, / Halleluja! / Des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.*

Gedanken zum Predigttext 1. Korinther 15,12-28

20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. 21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. 25 Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). 26 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. 27 Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen,

so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28 Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem. (1. Korinther 15,20-28)

Der Apostel Paulus und die Korinther hatten es nicht immer leicht miteinander. Paulus' Sprache zu verstehen fiel den Menschen damals sicherlich oft genauso schwer wie uns. Die Formulierungen klingen umständlich und ich empfinde sie oft wie mathematische Beweise, die am Ende schließen mit: quod erat demonstrandum, auf Deutsch: Was zu beweisen war. Um es nun nicht noch komplizierter zu machen, will ich mich auf das Wesentliche konzentrieren.

Heute feiern wir Ostern. Jesus ist auferstanden. Nur das ist wichtig. Nur darauf kommt es an. Jesus ist auferstanden. Das bedeutet für mich: Ein Neuanfang ist möglich. Was in der Vergangenheit geschehen ist oder unterblieben ist, darf ich zurücklassen. Es muss mich nicht länger belasten oder beschweren.

Wir gehen gemeinsam den Weg vom Dunkel ins Licht.

Schon lange Zeit vorher wusste Jesus von der Schwere seines Weges. Um seine Jünger nicht zu überfordern, kündigte er sein bevorstehendes Leiden und seinen Tod schon längere Zeit vorher immer wieder an. Diese sogenannten Leidensankündigungen stimmten die Jünger immer sehr traurig. Petrus wollte den Tod Jesu gar nicht wahrhaben und widersprach ihm so sehr, dass Jesus ihm entgegnete: Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. (Matthäus 16,23) Jesus hat es sich und den Jüngern nicht leicht gemacht. Ich denke nur an die bitteren Stunden im Garten Gethsemane, die Jesus in innigem Zwiegespräch mit Gott verbrachte. Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an

mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! (Matthäus 26,39) Diese Worte machen deutlich, wie schwer es Jesus fiel, den Weg zu gehen, der ihm bestimmt war. Diese Worte machen zugleich deutlich, welch großes Vertrauen Jesus in Gott, seinen Vater hatte.

Wie schwer ist es für viele Menschen, dass wir in diesem Jahr keine Osternacht, keine Ostergottesdienste und kein Osterfrühstück in unseren Kirchen und Gemeindehäusern miteinander feiern können. Unsere Seele stimmt das traurig. Doch unser Verstand sagt uns, dass es so sein muss zum Schutz der anderen und zu unserem eigenen Schutz.

In jeder Osternacht bringt die Osterkerze das erste Licht in die Kirche. Danach entzünden wir hier in der St. Michaeliskirche das mit vielen Teelichtern erleuchtete Alpha und Omega. Jesus ist der Anfang und das Ende. Er hält alles in seiner Hand. Weil er auferstanden ist, darum ist er Herr über den Tod und das Leben.

Jesus war sich nicht zu schade, sein Leben zu geben, damit wir erlöst werden von unserer Schuld, von unseren Dunkelheiten. Jesus ist für uns am Karfreitag gestorben, um deutlich zu machen, dass er auch in unserer größten Traurigkeit an unserer Seite bleibt. Doch Jesus ist nicht im Tod geblieben. So wie die Sonne an jedem Tag neu aufgeht, so wird es auch nach jeder Dunkelheit in unserem Leben wieder hell werden.

Traurigkeit und dunkle Stunden werden uns auch weiterhin in unserem Leben bedrücken und belasten. Wie traurig ist es, dass wir an diesem Osterfest unsere Familien und unsere Freunde nicht besuchen können. Doch dabei wird es nicht bleiben. Wir werden einander wieder sehen, wenn es wieder möglich ist. Die Freude darauf schenkt Hoffnung und gibt Kraft.

Heute feiern wir Ostern. Jesus ist auferstanden.

Was die Auferstehung von Jesus Christus für uns bedeutet, hat Dietrich Bonhoeffer mit folgenden Worten beschrieben: